

LOKALREDAKTION EBERBACH

So erreichen Sie uns:

Zustellung/Anzeigen: Neuer Markt 8
Telefon: 0 62 71 / 92 55-74 00
Fax: 0 62 71 / 92 55-974 00
E-Mail: anz-eberbach@rnz.de

Redaktion: Neuer Markt 13
Telefon: 0 62 71 / 92 55-74 50
Fax: 0 62 71 / 92 55-974 50
E-Mail: red-eberbach@rnz.de

Hubschrauber flog Opfer aus

B 37 rund eine Stunde gesperrt



Notarzt und Sanitäter kümmern sich um die drei Verletzten auf der B 37 bei der Schleuse Rockenau. Foto: Stefan Weindl

Eberbach. (pol) Drei Verletzte, darunter einer schwer, gab es gestern kurz vor 16 Uhr bei einem Auffahrunfall nahe der Rockenauer Neckarschleuse. Eine Gruppe Motorradfahrer aus dem Stuttgarter Raum hatte dort in der Parkbucht anhalten wollen. Ein 56-jähriger, der mit seinem Roller unterwegs war, erkannte die Situation zu spät und fuhr auf das vorausfahrende Motorrad auf. Der Motorradfahrer und seine Sozia verletzten sich beim Sturz. Der 56-jährige Rollerfahrer zog sich die schweren Verletzungen zu und wurde mit dem Rettungshubschrauber in eine Klinik geflogen. Die beiden anderen Verletzten kamen ebenfalls in ein Krankenhaus. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden in Höhe von zirka 3000 Euro. Wegen der Landung des Rettungshubschraubers musste die B 37 für knapp eine Stunde gesperrt werden.

Zeugen des Verkehrsunfalls werden gebeten, sich mit der Verkehrsunfallaufnahme Ost unter Telefon (06 21) 174-41 40 in Verbindung zu setzen.

Drei Stunden Sperre fürs Aufräumen

Unterdiebach. (sw/fhs) Ein erster Unfall mit Motorradbeteiligung gestern gegen 12.29 Uhr ist vergleichsweise glimpflich abgelaufen, wenngleich die L 524 zwischen Eberbach und Unterdiebach wegen der aufwändigen Aufräumarbeiten für drei Stunden einseitig gesperrt blieb. Ein Motorradfahrer war bergauf unterwegs, als ihm in einer scharfen Linkskurve das Hinterrad ausbrach. Er stürzte. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht, kam aber wohl weitestgehend mit dem Schrecken davon. Wegen des ausgelaufenen Kraftstoffs (die Benzinlache zog sich gut hundert Meter die Straße hin) waren Feuerwehr und Firma Biotec im Einsatz. Daher blieb die L 524 bis 15.14 Uhr einseitig gesperrt.



Drei Stunden halbseitig gesperrt war die L 524 nach Unterdiebach. Foto: Stefan Weindl

RATSSPLITTER

Verständnis auch für die Athleten

„Ich verstehe jetzt Sie nicht“ sagt CDU-Ratsherr Wolfgang Kleeberger in Richtung Klaus Eiermann (SPD). „Wie können Sie nur ein Ausbessern der Rasenplätze fordern und dabei nicht an die Leichtathletikanlagen denken, die seit den 50er Jahren nicht saniert wurden?“ Kleeberger konterte damit Eiermanns Vorwurf aus früherer Sitzung, wie Kleeberger als Sportler denn nur gegen die Finanzierung des Kunstrasenplatzes in der Au sein könne. Nachdem hier nun eine Eigenanteil-Finanzierungszusage Bedingung ist, war dies Kleeberger möglich. Aber den Hinweis auf den Bedarf der Leichtathleten – seit über einem halben Jahrhundert ohne Sanierung – wusste Kleeberger Paroli zu entbieten. (fhs)

Unbezahlbare Kunstwerke im Miniaturformat

Neue Sonderausstellung im Eberbacher Zinnfigurenkabinett widmet sich 175 Jahren Zinnfigurenmanufaktur Ernst Heinrichsen

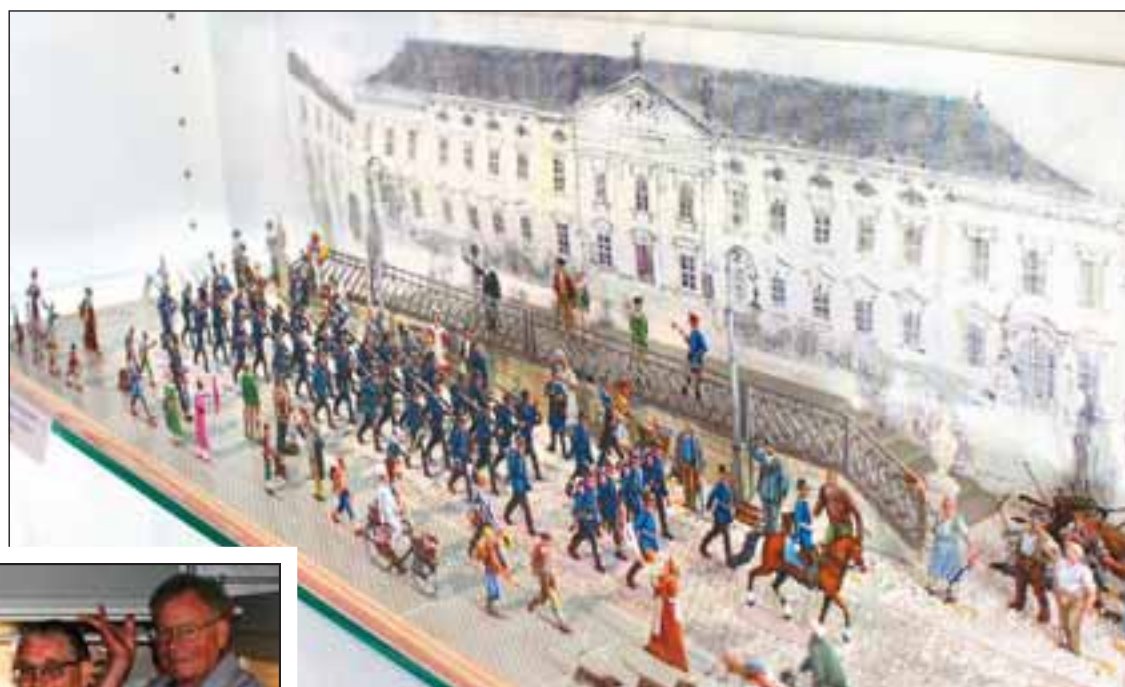
Eberbach. (by/hui) Zinnfiguren zeigen Geschichte und Geschichten im Kleinformat. Was als Spielzeug für Kinder begonnen hat – einfach bemalt in einer Spanschachtel – hat sich zu kleinen Kunstwerken entwickelt. Im Schnitt ein bis zwei Stunden verwenden die Liebhaber nur darauf, eine rund 30-Millimeter große Figur detailgetreu zu bemalen. Für die komplexesten unter ihnen sind es sogar bis zu zehn Stunden. Über 800 dieser kleinen Kunstwerke gibt es jetzt in der neuen Sonderausstellung im Eberbacher Zinnfigurenkabinett zu bestaunen.

Die Sonderausstellung widmet sich der bekannten Nürnberger Firma Ernst Heinrichsen Zinnfiguren, die vor zwei Jahren ihr 175-jähriges Bestehen feierte. Allein von 1839 bis 1938 haben drei Generationen der Familie etwa 16000 Formen für Zinnfiguren geschaffen. Rund die Hälfte entstand nach 1900 für „kulturhistorische“ 30-Millimeter-Figuren. Zu diesem Zeitpunkt wandelte sich auch die Zinnfigur von der Spielzeugfigur zum Sammlerobjekt.

Die Szenen, die in den Vitrinen im dritten und vierten Stock zu sehen sind, sind vielfältig. Sie nehmen den Besucher mit auf eine Zeitreise über mehrere Jahrtausende. „Die ganzen Kisten in den dritten und vierten Stock hinaufzutragen hat mir das Morgentraining erspart“, sagt Projektleiter Günter Lipski vom Bürger- und Heimatverein (BHV) und lacht dabei. Der Verein ist seit 1992 Träger des Eberbacher Zinnfigurenkabinetts im Haspelturm. Einen ganzen Tag lang waren Lipski, Hannes Melchinger sowie Curator und Leihgeber Dr. Wolfgang Weiß

damit beschäftigt, die Vitrinen zu bestücken. Insgesamt dauerten die Vorbereitungen rund eine Woche, wobei auch die 300 Elefanten der vorherigen Sonderausstellung verpackt werden mussten.

Farbenprächtig werden die Festzüge, Prozessionen oder Paraden dargestellt. Los geht's mit einer Schiffsprozession zur Zeit der ägyptischen Pharaonen um 1300 vor Christus über den Begräbniszug für einen Keltenfürsten ins 19. Jahrhundert zu einer romantischen Schlittenfahrt oder



Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren: eine Kompanie Württemberger zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Foto: Peter Bayer



Günter Lipski, Wolfgang Weiß und Hannes Melchinger bereiten im Zinnfigurenkabinett die neue Sonderausstellung „Vom Zinnsoldaten zur Zinnfigur“ vor. Foto: Christa Huillier

dem Staatsbesuch von Queen Victoria in Berlin. Eine Kompanie Württemberger zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist ebenso zu

besiegt Hektor am Bodenhinter sich her schleift, oder einem Postkutschenüberfall im Wilden Westen.

sehen wie der Dresdner Fürstentzug, die Wiedergabe des über 100 Meter langen Porzellan-Frieses am Stallhof zu Dresden.

Doch nicht nur der Pomp der Paraden ist zu bestaunen. Kampfhandlungen gehören bei Zinnsoldaten natürlich dazu. Etwa beim Krieg von 1870/71 oder dem Trojanischen Krieg, wo Achill den besiegten Hektor am Bodenhinter sich her schleift, oder einem Postkutschenüberfall im Wilden Westen.

Lohnend ist ein Besuch im Haspelturm allemal. Und wer sich die Zeit nimmt und sich in die dargestellten Szenen vertieft, wird fasziniert sein von der Detailgenauigkeit der einzelnen Figuren. Auch die der Dauerausstellungen im ersten und zweiten Stock.

Info: Die Sonderausstellung ist eine Leihgabe vom Deutschen Zinnfigurenmuseum in Kulmbach. Öffnungszeiten sind samstags von 15 bis 17 Uhr, sonn- und feiertags von 14 bis 17 Uhr sowie mittwochs von 15.30 bis 17 Uhr (geändert!).

„Der Bacon gibt ihm die rauchige Note“

Kuckucke präsentieren zum Frühlingsfest den inzwischen dritten Kuckucksburger

Eberbach. (by) „Er spricht alle Geschmackssinne an“, preist Timo Salzmann, Küchenchef vom Restaurant „Am Leopoldsplatz“, die neueste kulinarische Kreation der KG Kuckuck zum Eberbacher Frühlingsfest an: den Kuckucksburger Bacon. Nach dem Klassiker von 2011, dem Kuckucksburger, und dem Kuckucksburger Cheese 2014, damals in Zusammenarbeit mit Uwe Jung vom Hotel Krone-Post, ist er der dritte Burger, den die Kuckucke in ihrer Klausur zum Verzehr anbieten.

„Wir haben das Zelt umgestellt, der Bierwagen ist neu – da musste ein neuer Burger her“, begründet Kuckuck-Präsident Udo Geilsdörfer, warum es ausgerechnet in diesem Jahr eine neue Kreation gibt. Entstanden ist er in Zusammenarbeit mit dem neuen Team vom Restaurant „Am Leopoldsplatz“, Michael Reinig, Andrea Hertel und Timo Salzmann.



Zum herzhaften Reinbeißen lädt die neueste Kreation, der Kuckucksburger Bacon, ein. Foto: Peter Bayer

Salzmann. „Wir wollen die Eberbacher immer mit einbinden. Das Team vom Restaurant Am Leopoldsplatz ist neu, außerdem werden wir in den Kampagnen eng mit ihnen zusammenarbeiten. Da war klar, dass wir sie mit ins Boot holen“, begründet Geilsdörfer die Entscheidung.

Und was ist nun das Neue am inzwischen dritten Burger? „Zum herzhaften Saumagen und dem Käse kommen geschmelzte Zwiebeln und der Bacon dazu, der dem neuen Burger einen rauchigen Geschmack verleiht“, verrät Salzmann die Bestandteile. „Es handelt sich um Bacon von handgestreichelter Odenwälder Sau“, fügt Geilsdörfer noch hinzu.

Von Ende der Kampagne bis kurz vor Schluss wurde getestet, ehe die Verantwortlichen die Freigabe für die neue Kreation erteilten. Im stillen Kämmerlein übten die Burgerbräter der Kuckucke mit Timo Salzmann, damit auch alles klappt.

Beim Frühlingsfest bieten die Kuckucke übrigens alle drei Kreationen an. Angesichts der Wetterprognosen haben sie mehr geordert. Nicht, dass es ihnen genauso ergeht wie im vorigen Jahr. „Da waren wir mittags praktisch ausverkauft“, erinnert sich Udo Geilsdörfer.

Salzmann. „Wir wollen die Eberbacher immer mit einbinden. Das Team vom Restaurant Am Leopoldsplatz ist neu, außerdem werden wir in den Kampagnen eng mit ihnen zusammenarbeiten. Da war klar, dass wir sie mit ins Boot holen“, begründet Geilsdörfer die Entscheidung.

Und was ist nun das Neue am inzwischen dritten Burger? „Zum herzhaften Saumagen und dem Käse kommen geschmelzte Zwiebeln und der Bacon dazu, der dem neuen Burger einen rauchigen Geschmack verleiht“, verrät Salzmann die Bestandteile. „Es handelt sich um Bacon von handgestreichelter Odenwälder Sau“, fügt Geilsdörfer noch hinzu.

Von Ende der Kampagne bis kurz vor Schluss wurde getestet, ehe die Verantwortlichen die Freigabe für die neue Kreation erteilten. Im stillen Kämmerlein übten die Burgerbräter der Kuckucke mit Timo Salzmann, damit auch alles klappt.

Beim Frühlingsfest bieten die Kuckucke übrigens alle drei Kreationen an. Angesichts der Wetterprognosen haben sie mehr geordert. Nicht, dass es ihnen genauso ergeht wie im vorigen Jahr. „Da waren wir mittags praktisch ausverkauft“, erinnert sich Udo Geilsdörfer.

Plan-Beschluss lautet anders

Stadtparlament folgt Sens nicht

Hirschhorn. (jbd) In ihrer jüngsten Sitzung formulierte die Stadtverordnetenversammlung ihre Stellungnahme in Sachen Windenergie im Zuge der zweiten Anhörung für den Teilregionalplan der Metropolregion Rhein-Neckar. Allerdings folgte sie dabei im Wesentlichen gerade nicht dem Beschlussvorschlag des Bürgermeisters, wie in unserem Bericht fälschlich zu lesen war. Rainer Sens hatte vorgeschlagen, den Windpark Greiner Eck so, wie er im Regionalplan Südhessen bereits enthalten und vom Regierungspräsidium Darmstadt genehmigt ist, auch in den Regionalplan Rhein-Neckar zu übernehmen. Weil diese Genehmigung in der Zwischenzeit angefochten wurde und ein Gerichtsbeschluss noch aussteht, habe das Stadtparlament dies ausdrücklich verhindern wollen. Als Stellungnahme der Stadt Hirschhorn einstimmig beschlossen wurde daher ausschließlich der zweite Teil von Sens' Vorschlag: das Stadtgebiet als Ausschlussfläche für Windenergienutzung darzustellen (wir berichteten). Im Unterschied zu Sens aber in seiner Gesamtheit.

Applaus für Ratsentscheidung zum Kunstrasenfeld in der Au

Sobald Geldzusagen stehen, folgen weitere Planung und Vergaben

Eberbach. (fhs) Wenn der Jugendförderverein des SV und VfB Eberbach seinen Eigenanteil an den Baukosten für den Kunstrasenplatz zusammen hat, kann's mit dessen Bau weiter gehen. Der Gemeinderat hat einstimmig den auf maximal 400000 Euro begrenzten städtischen Eigenanteil finanziell frei gegeben und das weitere Vorgehen festgelegt.

„Die Stadt allein könnte dies nicht leisten. Wenn die Zusage der Fördermittel nicht kommt, wird's ein großes Problem geben“, erklärte SPD-Fraktionsvorsitzender Rolf Schieck nach Vortrag der Planung durch den auch für Sportstätten zuständigen Rathaussachbearbeiter Patrick Koch.

Für Baukosten von rund 733 000 Euro soll der Hartplatz in der Au in ein Kunstrasenfeld umgewandelt werden. Neben dem städtischen Maximalanteil von 400000 Euro muss der Jugendförderverein nun die rund 333000 Euro bereit stellen. Sowohl der Verein als auch die Stadt bemühen sich um Fördermittel, wobei allerdings jetzt schon fest steht, dass Mittel aus dem Ausgleichsstock und von der Landessportförderung mit anderen beantragten städtischen Vorhaben sozusagen konkurrieren. Mit dem Rats-

beschluss in der Tasche wendet sich der Jugendförderverein nun an seine ausgesuchten Geldgeber wie etwa den Badischen Sportbund. Die Unterlagen dazu sind seit über einem Jahr vorbereitet worden. Unklar bleibt bei Stadt wie Verein, wie viel Fördergeld tatsächlich für das Kunstrasenfeld fließen wird.

„Es ist erfreulich, dass kein Hochwasserausgleich erforderlich wird und so Kosten gespart werden“, freute sich Christian Kaiser (AGL). „Das Kosten-Nutzen-Verhältnis ist bei diesem Projekt sehr gut, weil viele Jugendliche da aktiv sind“, bezeichnete es Kaiser als sinnvoll, wie die Mittel hier eingesetzt werden.

„Für die CDU ist die Finanzierungszusage der Vereine wichtig“, betonte CDU-Ratsherr Wolfgang Kleeberger. Er setzt auf den Beschluss-Passus, wonach die Verwaltung die weiteren Leistungsphasen an das Ingenieurbüro Conceptplan 4 erst vergeben sowie anschließend die Arbeiten erst ausschreiben kann, wenn der Jugendförderverein versichert hat, dass er seinen Anteil aufbringt. Sollte der Verein im Rathaus Bescheid geben, dass dies nicht in voller Höhe möglich ist, wird die Stadtverwaltung „umgehend einen Beschluss des Gemeinde-



Zu den 400000 Euro städtischer Anteil wollen die Mitglieder des SV-VfB-Jugendfördervereins jetzt rund 333000 Euro Eigenanteil für den künftigen Kunstrasenplatz anstelle des Hartplatzes hier in der Au aufbringen. Foto: Peter Bayer

rats herbeiführen“, wie's dann weiter geht. Beschlossen wurde jetzt auch, dass die Stadt mit den Jugendfördervereinen eine Nutzungsvereinbarung abschließt. Sie geregelt, dass der Förderverein von den jährlich auf bis zu 15000 Euro geschätzten Betriebskosten zunächst pro Jahr 4000 Euro beisteuert. Unabhängig davon bestehen die weiteren Kostenbeteiligungen der Hauptvereine SV und VfB fürs Benutzen der übrigen Anlage und des Sportheims in der Au. Nach fünf Jahren soll der tatsächliche Jahresdurchschnittsbetrag ermittelt und davon aus-

gehend neu über die Kostenbeteiligung des Vereins verhandelt werden.

Klaus Eiermann (SPD) forderte, im Haushalt 2017 zu berücksichtigen, dass auch die beiden Rasenspielfelder in äußerst schlechtem Zustand sind. Patrick Koch entgegnete, man erhoffe sich ja auch durch den Kunstrasenplatz Entlastung und Schonen dieser Flächen. Nachdem der einstimmige Ratsbeschluss gefasst worden war, tönte lauter Beifall von der voll besetzten Zuschauertribüne, auf der gut 75 Kinder und Jugendliche mit ihren Trainern die Debatte verfolgt hatten.